

Miniatur-Bibliothek

1492-93

2

Gartenbücher

Die wichtigsten
Birnenforten

Von
Fritz Hertel
Gartenarchitekt



*Preisgekrönt auf der Weltausstellung für
Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914*

Sertel, Fritz, Gartenarchitekt: Die wichtigsten Birnenforten.
Leipzig: Verlag f. Kunst u. Wiss., A. D. Paul [1928]. (63 S.)
16° = Gartenbücher = Miniatur-Bibliothek. 1492/1493.
—, 40

Original from:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Digital version sponsored by:
C.A. Wimmer

COMMERCIAL USE FORBIDDEN
Attribution-NonCommercial 4.0 International
(CC BY-NC 4.0)

Die wichtigsten Birnenarten

Von

Fritz Hertel

Gartenarchitekt

Gärtnereibesitzer in Leipzig-Probstheid

16

Hochstadt u. b. Hanau

Hauptstrasse 4



Leipzig

Verlag für Kunst und Wissenschaft

Albert Otto Paul

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	3
Julibirnen	5
Augustbirnen	11
Septemberbirnen	17
Oktoberbirnen	26
Novemberbirnen	38
Dezemberbirnen	43
Januar- und Februarbirnen	52
Alphabetisch geordnetes Namenverzeich- nis der besprochenen Birnensorten	56

Vorwort.

Da sich die Miniaturbücherei einer außerordentlich großen Verbreitung im gesamten deutschen Sprachgebiete, also weit über Deutschlands Grenzen hinaus bis in die Vereinigten Staaten und Südamerika erfreut, durften natürlich nicht nur einige wenige allgemein bewährte Sorten aufgeführt werden, sondern es mußten auch Sorten genannt werden, die nur in bestimmten Gegenden und Klimazonen von besonderem Werte sind. Weil ferner die Bändchen der Belehrung dienen sollen, mußten auch alle Fehler und Nachteile erwähnt werden.

Die Anordnung der Sorten erfolgt der Reisezeit gemäß.

Wenn Sorten mehrere Namen haben, sind einige dieser Nebennamen mit angeführt worden.

Die Formen der Früchte sind sehr verschieden. Wir unterscheiden platte, runde, längliche und lange Früchte. In bezug auf die Färbung nennt man „grundfarbig“ alle die Birnen, die nur eine Farbe haben, „gefärbt“ alle solchen, die rote bzw. rötliche Streifen haben, „berostet“ solche, die braune Flecke haben. Die Stielhöhlen un-

terscheidet man nach ihrer Tiefe. Man hat da flache, mitteltiefe und tiefe. An Stielen hat man kurze, halblange und lange. Der Kelch ist entweder sternförmig ausgebreitet oder aufgerichtet und hornartig oder aber unvollkommen erhalten. Bei der Blütezeit unterscheide ich zwischen einer sehr frühen, einer frühen, einer mittleren, einer Späten und einer sehr Späten. Ebenso wird im Wuchse unterschieden zwischen einem sehr starken, einem starken, einem mittleren, einem schwachen und einem sehr schwachen. Auch die Fruchtgröße kann in fünf Graden genugsam abgestuft werden, als sehr groß, groß, mittel, klein und sehr klein.

Unter Berücksichtigung gewisser Eigentümlichkeiten der Sorten hat man früher zwei Systeme aufgestellt, zunächst ein „künstliches“, das die Birnen nach äußerlichen Merkmalen unterschied, dann noch ein sogenanntes „natürliches“, das auch den Geschmack mit einbezog. Dadurch, daß man heute einige wenige wirtschaftliche Sorten herausgreift und alle übrigen nur noch wenig beachtet, ist diese Liebhaberei, die man auch „Pomologie“ nannte, sehr zurückgegangen. Trotzdem ist manche Sorte, die allgemein als weniger wertvoll gilt, in ihrem engeren Verbreitungsgebiete unter besonderen Verhältnissen oft unübertroffen. Deshalb sind solche Sorten im folgenden Verzeichnis mit beachtet worden.

Julibirnen.

Ein Sternchen vor dem Namen bedeutet: besonders wertvoll und allgemein verbreitet.

* **Bunte Juli.** Eine große, grüngelb=gestreifte, längliche Frucht mit vielen Rostpunkten, mit einem saftigen, schmelzenden, etwas groben Fleisch. Gute Tafel- und Versandfrucht, auch in der Küche zu verwenden. An Gewicht ist sie auffallend leicht. Sie ist die schönste der frühen Birnen. Infolge ihres kurzen Stieles ist sie sehr windfest. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs, ziemlich hochkronig und verzweigt sich wenig. Der Boden sei nicht zu leicht, möglichst lehmig und nicht zu kalt. Der Untergrund soll feucht sein. Die Blütezeit beginnt mittelfrüh und dauert ziemlich lange, so daß eine Frostnacht nicht allzuviel Schaden anrichten kann. Die Tragbarkeit setzt früh ein und ist ziemlich reich. Nach einer Reihe von Jahren macht sich ein Verjüngen notwendig. Die Frucht gilt als schorffrei.

Grüne Sommermagdalene. Auch Grüne Margaretenbirne, Wein-, Heu-, Ernte-, Jakobi-, Glasbirne genannt. Eine meist längliche, dunkelgrün gefärbte Frucht, mit Rostpunkten bedeckt. Farbe und Form wechseln etwas. Das Fleisch ist fest, wenig schmelzend, saftig und hat einen feinen Duft. Die Kelchhöhe ist flach, und hat vereinzelte Falten. Der Stiel ist lang, ziemlich stark

und nicht gebogen. Die Sorte kann trotz des guten Geschmacks zum Anbau nicht mehr empfohlen werden, da die Frucht sehr schnell von innen her fault. Deshalb eignet sie sich auch nicht zum Einmachen. Man darf sie nicht zu zeitig pflücken, sonst welkt sie. Da das Holz sehr brüchig ist, verlangt sie Windschutz. Der Boden muß zum guten Gedeihen sehr warm und tiefgründig sein. Allerdings kann er auch trocken sein. Die Blüte dauert lang und ist frostfest, das Holz leidet aber unter Winterfrösten, ferner in feuchter Lage unter Krebs, die Frucht unter Schorf. Die Sorte ist noch sehr weit verbreitet.

Rising Summer. Wahrscheinlich identisch mit Lübecker Prinzeß. Die Frucht ist von ansehnlicher Größe, hellgelb gefärbt mit roter Backe an der Sonnenseite. Das Fleisch ist fein, saftig und weiß, es hat wenig Körner. Die Frucht ist sowohl als Tafel- als auch als Wirtschaftsfrucht anzusprechen. Die Ernte ist sehr gleichmäßig, man hat auch wenig Ausfall an wertlosen und kranken Früchten. Die Frucht ist lange haltbar, sie wird später mehlig. Der Baum ist von kräftigem Wuchse, die Tragbarkeit ist regelmäßig, die Ernte mittelgroß. Die Frucht hängt fest im Winde. Der feinste Geschmack wird in feuchtem Klima erzielt, in trockenem ist er zuweilen etwas fade.

• **Julidechantbirne.** Die Frucht ist eine runde, bergamottenartige Birne mit schön-geröteter Backe. Ihr Wert liegt besonders in der Verwendung für wirtschaftliche und technische Zwecke. Die Frucht ist klein, trotzdem ist das Pflücken noch lohnend, da die Tragbarkeit außerordentlich reich ist. Der Wuchs des Baumes ist mittelstark, die Form pyramidal. Bevorzugt wird ein feuchter Boden, sonst sind die Ansprüche an diesen gering. Für Straßen- und Großobstbau wenig geeignet. Die Blüte ist mittelfrüh.

André Desportes. Eine grüngelbe, leicht berostete Birne von schmelzendem, sehr saftigen Fleisch mit süßweinigem Saft. Die Frucht wird mittelgroß, die Tragbarkeit ist außerordentlich reich. Sie bevorzugt eine warme Lage.

Giffards Butterbirne. Eine mittelgroße, grüngelbe Frucht mit schöner, roter Backe und feinen Rostpunkten. Sie gilt als eine der besten Frühbirnen. Das Fleisch ist völlig schmelzend und etwas süßsauer, was als angenehm empfunden wird. Sie erfordert eine gute Lage und tiefgründigen Boden. Dann ist sie auch befriedigend im Ertrag. In ungünstiger Lage läßt jedoch der Ertrag zu wünschen übrig.

Solanerbirne (Franzensbirne), eine mittelgroße, grüngelbe Birne mit verwaschenroter

Sonnenseite. Sie ist sehr saftig, dabei angenehm süßsauer und würzig im Geschmack, so daß sie als Speisebirne vielleicht noch eine Zukunft hat. Wird viel in Böhmen angebaut. Der Wuchs der Bäume ist sehr stark, die Tragbarkeit beginnt spät, ist aber dann sehr reich und regelmäßig. Besondere Krankheiten sind nicht beobachtet worden. Als Straßenbaum ist sie gut geeignet.

Wilders Frühe (Wilders early Pear). Eine schöne, mittelgroße Birne von sehr schmelzendem Fleisch, sehr süß und saftig. Zuweilen mit roten Flecken auf der Sonnenseite. Der Wuchs ist kräftig, der Baum sehr gesund. Die Fruchtbarkeit ist gut.

Sparbirne, auch Frauenschinkel, Magdalene, Franzmadame genannt. Eine außerordentlich glatte, lange grüngelbe Frucht mit düsterroten Flecken. Das Fleisch ist fest, halbschmelzend, weißlichgelb, saftig, der Geschmack angenehm süßsauer, etwas gewürzt. Der Stiel ist sehr lang, stark und geht ohne Höhle in die Frucht über. Die Sparbirne ist sowohl als Tafelfrucht wie auch als Versand- und Wirtschaftsfrucht geeignet. Die Bäume sind von sehr starkem Wuchse, werden breitkronig und im Alter dann hängend. Der Boden sei tiefgründig und feucht, aber nicht naß, die Lage warm, geschützt und sonnig. Die Fruchtbarkeit setzt

sehr früh ein und ist reich. Die Sorte soll nicht auf Quitte veredelt werden, man braucht auch nicht viel zu schneiden. In rauhen Lagen erfriert das Holz, in feuchten bildet sich leicht Schorf.

Seisenheimer Röstliche. Eine sehr saftige, schmelzende, süßsaure Butterbirne, hervorragende Tafelfrucht, von mittlerer Größe. Die Blütezeit ist spät, der Baum ist wüchsig, die Ernte setzt früh ein und ist ziemlich regelmäßig.

Muskatellerbirne (Muskatbirne). Kleine längliche Birnen von weißgrüner bis gelbweißer Farbe mit großen braunen Punkten. Das Fleisch ist fast schmelzend, ziemlich weiß, mit Muskatgeschmack, eine sehr weit verbreitete versandfeste Tafel- und Wirtschaftsbirne. Trotzdem lohnt ihr Neuanbau nicht mehr, da die Frucht zu klein ist und sich nur vierzehn Tage hält. Es gibt übrigens verschiedene Abarten und Spielarten. Der Wuchs des Baumes ist sehr schlank, sie ist sehr gesund und gedeiht auf ärmstem Boden, und das ist ein Vorzug. Dadurch wird ihre große Verbreitung erklärlich. Die Blüte tritt früh ein, ist aber sehr widerstandsfähig, die Tragbarkeit ist sehr reich, das Fruchtholz kurz.

Petersbirne (Margaretenbirne, Weizenbirne, Lorenzbirne). Baumreif düster braunrot auf der Sonnenseite, sonst dunkelgrün,

wird sie auf dem Lager oft schön gelb mit leuchtendroter Backe. Das Fruchtfleisch hat eine weißgelbe Farbe, ist süß und würzig und ohne Steine, dabei äußerst saftig. Es gibt aber auch eine etwas grünbleibende Abart. Die Bäume sind äußerst gesund, sind kräftig und bauen sich schlank in die Höhe. Die Blüte setzt mittelfrüh ein und ist frostfest, die Tragbarkeit beginnt bald und ist alljährlich überreich. Der Baum gedeiht in jedem Boden und bis in sehr hohe Gebirgslagen hinauf. Da die Frucht ziemlich klein ist, wird der Baum nur als Hoch- und Halbstamm gezogen. Obgleich für ihn keine besondere Reklame gemacht wird, wird er immer noch sehr häufig angebaut. Er eignet sich gut als Straßenbaum. Ein besonderer Vorzug ist, daß die Früchte sehr fest hängen.

Sommereierbirne (Beste Birne, Straßburger Beste, Sülibirne, Pomeranzenbirne, Saurüssel, Zitronenbirne). Diese Birne ist viel in Süd- und Westdeutschland anzutreffen. Es ist eine kleine, grüngelbe Birne mit leichter Rötung an der Sonnenseite, von saftigem Fleisch, das leicht rötlich gefärbt ist. Da das Fleisch sich beim Kochen nicht bräunt, wird sie viel zum Abbacken, Trocknen und zu Kompott verwendet. Sie muß bereits geerntet werden, wenn die Kerne eine schwarze Spitze erhalten. Da die Früchte nicht gleichzeitig ausreifen, was ein

großer Nachteil ist, müssen sie mindestens zweimal geerntet werden. Sie hält sich auf dem Lager nur zwei Wochen. Der Baum ist äußerst lebensfähig, verlangt aber eine etwas warme Lage und etwas feuchten Boden. In tonigem Boden werden die Früchte leicht steinig. Die Fruchtbarkeit setzt spät ein, ist dann aber reich und sehr regelmässig.

Augustbirnen.

Runde Mundneßbirne (Mollebusch). Diese grüngelb gefärbte Birne trifft man in Süddeutschland selbst noch in Gebirgslagen auf trockenen, leichten, aber tiefgründigen Böden. Sie eignet sich gut als Straßbaum, wird sie doch bereits vierzehn Tage vor der Vollreife gepflückt. Der Baum wird nur mittelgroß und ist von mäßigem Wuchse. Die Fruchtform ist rundlich, der Stiel kurz und dick. Das Fleisch ist weiß und außerordentlich saftig.

*** Clapps Liebling.** Eine der weitverbreitetsten Birnen, da sie an sich nicht allzu große Ansprüche an den Boden stellt. Am besten gedeiht sie allerdings in warmen, nicht schweren, sandigen Böden. An Häusern kann man sie sogar an die Nordseite setzen. Hauptsache, daß der Boden tiefgründig ist. Sie ist ein Sämling der bekannten holzfarbigen Butterbirne. Die Schale sieht

glänzend gelbbraun aus und hat viele feine Punkte. Der Stiel ist dick, holzig und fast gerade, die Stielhöhle flach und oft einseitig. Das Fleisch ist gelbweiß, sehr saftreich und schmelzend, dazu nicht allzu süß. Dazu gesellt sich noch die angenehme Eigenschaft, daß die Frucht auf dem Lager nicht allzusehnell mehlig wird. Man beginnt mit der Ernte, wenn die ersten Früchte sich leicht lösen. Die Frucht gehört zu den großen Birnen und erzielt auf dem Markte als geschätzte Tafelbirne einen hohen Preis. Auch in Fabriken ist sie verwendbar. Die Ernten sind befriedigend und ziemlich regelmäßig, da die Blütezeit sehr spät fällt, lange anhält und nicht allzusehr vom Froste beeinträchtigt wird. Allerdings darf man die Birne nicht in reinem Bestande anbauen, sondern muß mit anderen Sorten mischen, da sie fremden Blütenstaub braucht. Die Krone ist kräftig und astreich ausgebildet, Windschutz ist zu empfehlen. Zwergformen veredelt man lieber nicht direkt auf Quitte, sondern benutze etwa die Pastorenbirne als Zwischenglied.

* **Frühe aus Trévoux.** Eine ebenfalls wegen ihrer guten Eigenschaften weit verbreitete Sorte. Die Frucht hat gelben Grundton mit schönen roten Strichen und Tupfen. Sie wird fast so groß wie vorige, als besondere Eigenschaft rühmt man ihr

eine gute Versandfestigkeit nach. Man kann bereits mit der Ernte beginnen, wenn die ersten Früchte, die von Obstmaden beschädigt worden sind, sich gelb zu färben beginnen. Das Fleisch ist blendendweiß, mit angenehmsäuerlichem Geschmack und äußerst saftreich. Die Früchte bilden sich ziemlich gleichmäßig aus, die Krankheitsanfälligkeit ist gering, so daß man mit sehr wenig Ausfall zu rechnen braucht. Der Baum wird nur mittelgroß, wächst aber schön säulenförmig aufrecht. Die Blüte setzt mittelfrüh ein, hält lange an und ist wenig frostempfindlich. Die Fruchtbarkeit tritt früh ein und ist außerordentlich groß. Sie ist zu allen Formen geeignet, bildet kurzes Fruchtholz und ist deshalb leicht zu behandeln. An den Boden stellt sie so gut wie keine Ansprüche, sie gedeiht sowohl in lehmigen als auch in sandigen Böden.

Marguerite Marillat. Der Riese unter den Birnen. Große, hellgelbe, etwas beulige Früchte mit geringer Rötung auf der Sonnenseite. Ferner auffallende braune Punkte. Kurze, dicke, seitlich gedrückte Stiele in flachen, unregelmäßig geformten Höhlen, Kelch klein, offen, zuweilen gerippt. Das Fleisch ist gelbweiß, saftig, mit kleinen Kernen versehen. Man erntet, wenn sich die Früchte zu verfärben beginnen. Man hat viel Ausfall an schlechtgeformten und kleinen Früchten.

Die Frucht eignet sich nicht gut zum Versand, da sie sehr druckempfindlich ist. Der Boden soll nahrhaft sein, die Lage geschützt. Die Blüte setzt spät ein, dauert lange und ist wenig empfindlich. Die Tragbarkeit ist befriedigend. Auf Quitte veredelt, ist der Wuchs sehr schwach. Da die Früchte jedoch auf Quitte am besten geraten, muß man eine Zwischenveredlung anwenden (Pastorenbirne). Da das Fruchtholz ziemlich bald abstirbt, ist starker Rückschnitt und überkerben der Augen erforderlich.

Stuttgarter Geishirtle (Honig-, Zucker-, Huzelbirne). Eine kleine, schmutziggelbgrüne Birne mit etwas braunroter Färbung an der Sonnenseite. Die Birne ist vor allem in alten Bauerngärten sehr häufig anzutreffen, da sie zu allem zu verwenden ist, sie ist köstlich beim Rohgenuß, läßt sich in der Küche sehr gut brauchen, sie kann abgebacken (gedörst) werden und ist in Konservenfabriken zu verwenden. Das Fleisch ist grünweiß, unter der Schale fast grün, von feiner Würze und etwas körnig. Da sie beim Versand empfindlich ist, wird sie noch vor der Reife verschickt. Der Baum wächst sehr langsam, aber schlank in die Höhe, eignet sich als Straßenbaum und ist äußerst gesund. Er gedeiht noch in Gebirgslage, in warmer Lage ist der Geschmack der Frucht besonders fein. Der Boden sei

gut und tiefgründig. Die Blütezeit tritt zeitig ein, hält eine gewisse Zeit an und wird wenig durch den Frost beeinträchtigt. Die Fruchtbarkeit setzt bald ein und ist sowohl reich als auch regelmäßig. Der Baum trägt an langem Fruchtholz! Erwähnt sei noch die Windfestigkeit.

Grüne Tafelbirne. Eine sehr lange, gelbgrüne Birne, etwas sonnengerötet. Der Geschmack ist angenehm säuerlich, das Fleisch schmelzend. Die Frucht wird groß, ist zu Tafel- wie Wirtschaftsfrucht gleich geeignet und im Versand nicht allzu empfindlich. Der Wuchs ist sehr kräftig, dabei ist der Baum sehr gesund und erreicht ein hohes Alter. Die Blütezeit setzt mittelfrüh ein. Als Straßenbaum gut geeignet.

Leipziger Retschbirne (Gerstenbirne, Solitär-, Ritterbirne). Was Stuttgarter Geishirtle für Süddeutschland, ist die Retschbirne für Mitteldeutschland, eine der begehrtesten, kleinen, grünen, später gelb werdenden Gebrauchsbirnen. Sie dient sowohl dem Rohgenuß als auch in der Küche mancherlei Zwecken. Sie läßt sich dörren und zu Konserven verarbeiten. Das Fleisch ist grünweiß, schmelzend, fein gewürzt. Allerdings wird es bald mehlig. Bei der

Röthaer Retschbirne ist dies nicht so schnell der Fall, doch kommt sie ersterer wieder an Geschmack nicht ganz gleich. Zum

Versand sind beide noch vor der Baumreife zu pflücken. Der Baum wächst kräftig und verzweigt sich sehr fein. Er ist außerordentlich windfest, widerstandsfähig gegen Krankheiten, von denen nur zuweilen Fusikladium auftritt, und kommt überall, selbst in sehr geringen Böden, auch im Gebirge fort. Die Blüte beginnt zeitig und hält nicht allzulange an, die Tragbarkeit beginnt bald und ist außerordentlich reich.

Römische Schmalzbirne (Junker-, Jungfernen-, Tafel-, Frauenbirne). Eine länglich geformte gelbliche Birne mit schöner, karmingefärbter Sonnenseite und süßem, gelblichem Fleisch. Sie hat den Fehler, nicht alle Früchte zu gleicher Zeit zur Reife zu bringen. Der Baum wächst ganz ungeheuer, braucht aber einen warmen, weder zu nassen, noch zu trockenen Boden. Ferner ist Windschutz nötig. Die bald einsetzende Tragbarkeit könnte man als gut bezeichnen.

Docteur Jules Guyot. Eine ziemlich verbreitete neuere Sorte. Sie ist fast platt, blaßgelb, von glatter Schale mit vielen feinen Pünktchen geziert, der Stiel ist halblang und zur Seite gedrückt, oft erscheint er angesetzt zu sein. Die Ernte erfolgt, wenn die Schale gerade sich anschickt, vom Grün ins Gelb überzugehen. Das Fleisch ist schmelzend, angenehm und grünlichweiß, leider fehlt das Aroma. Die

Früchte werden sehr gleichmäßig und vollkommen ausgebildet, wodurch die Frucht einen hohen Handelswert hat. Die Wuchskraft des Baumes ist stark, die Triebe streben in die Höhe. Die Bodenansprüche sind gering, man kann den Baum sogar an Nordseiten anpflanzen. Die Blüte setzt spät ein und dauert lang an. Die Tragbarkeit beginnt sehr zeitig und ist alljährlich gut. Die Früchte hängen fest im Winde. Man sollte Guyot möglichst nur auf Wildling veredeln.

Windsor. Eine sehr langgestreckte, große gelbgrüne Birne mit zahlreichen Punkten geziert, sehr ansprechend, versandfest, als Handelsfrucht gut zu gebrauchen. Das Fleisch ist gelbweiß, nicht sehr saftig, etwas säuerlich, ohne nennenswerten Geruch. Ernte, sobald sich die Früchte lösen. Der Baumwuchs ist hervorragend, in der Jugendzeit etwas hängend, kräftige Holzbildung. Die Tragbarkeit setzt etwas spät ein, ist dann aber alle zwei Jahre sehr reich. Besonders gerühmt wird die Schorffestigkeit der Sorte.

Septemberbirnen.

Amanlis Butterbirne. Eine ziemlich große, dunkelgrün bleibende Birne. In warmen Jahren gehört sie zu den feinsten Sorten, während sie in kalten, nassen Jahren oft nicht ausreift. Die Fruchtausbildung ist

gleichmäßig, sie ist als Tafelfrucht wie im Haushalt zu gebrauchen und läßt sich auch dörren. Der Baum wächst außerordentlich stark und hängend, weshalb Kronenschnitt erforderlich wird. Der Boden soll leicht, die Lage sonnig sein. Die Lage kann auch trocken sein, am besten ist sie jedoch warm und geschützt. Die Blüte setzt zeitig ein und dauert lange, die Tragbarkeit beginnt bald und ist reich und regelmäßig. Spaliere veredle man infolge der ungeheuren Wüchsigkeit nur auf Quitte und lege sie mit vielen Ästen an.

Andenken an den Kongreß. Ein große lange Birne mit gelber Schale, die an der Sonnenseite schöne zinnoberrote Flecken aufweist. Somit bildet sie eine Schaufrucht ersten Ranges. Fehler sind einmal der Umstand, daß die Frucht leicht teigig wird, ferner, daß die Fruchtgröße sehr stark schwankt, daß sie Windschutz braucht und besonders die Quittenveredlung leicht erfriert. Die Lage sei geschützt und warm, der Boden kräftig. Die Blüte setzt bald ein und ist nur von kurzer Dauer.

Gute Graue (Sommerambrette, Eisenbart, Weinbirne und viele andere Namen). Eine außerordentlich weitverbreitete Sorte, sehr saftig, mit mattweißem Fleisch, von prachtvollem Aroma und Würze. Wertvoll zum Rohgenuß, ferner im Haushalt und zum

Dörren. Der Baum wächst gut, ist sehr sparrig und läßt das Holz spät ausreifen. Der Boden sei nicht trocken, tiefgründig und nie mit kieseligem Untergrund. Die Fruchtbarkeit setzt spät ein, ist aber dann reich und regelmäßig. Der Baum ist im allgemeinen gesund. Die Früchte hängen fest im Winde. Es gibt viele Spielarten, am besten sind die am stärksten berosteten.

* **Triumph von Bienne** (Triumph de Bienne). Eine weit verbreitete sehr große Birne. Die Frucht ist länglich, flaschenförmig und ziemlich berostet. Die Oberfläche ist sehr unregelmäßig. Das Fleisch ist fast schmelzend, saftig und süß. Nach längerem Lagern wird sie von innen her teigig. Der Wuchs ist kräftig, die Kronenform breit pyramidal. Die Blüte kommt spät, die Fruchtbarkeit setzt ziemlich bald ein und ist dann regelmäßig.

* **Williams Christbirne**. Diese Sorte gehört zu den verbreitetsten, da deren goldgelbe, fein berostete Früchte sowohl ob ihres feinen Aromas und ihres prachtvoll gewürzten Fleisches auf der Tafel sehr begehrt sind, und auch die Frucht in der Küche und Industrie gut zu brauchen ist, da das Fleisch sich nicht bräunt. Die Ernte wird vorgenommen, wenn sich die Schale zu färben beginnt. Man hat wenig Ausfall bei der Ernte. Der Wuchs ist nicht allzu kräf-

tig, weshalb man die Wildlingsveredlungen bevorzugt. Die Blütezeit ist spät, die Blüte unempfindlich gegen Fröste. An den Boden macht die Sorte keine sonderlichen Ansprüche, doch muß gut gedüngt werden. Sie gedeiht noch an Nordwänden. Das Fruchtholz bleibt kurz, zur Belebung des Wuchses macht sich später ein Rückschnitt nötig. Am besten ist eine warme, geschützte Lage und ein tiefer, guter Boden.

Esperens Herrenbirne (Oberdiecks Butterbirne). Nicht zu verwechseln mit Esperens Bergamotte! Eine gelbgrüne, kleine feinberostete rundliche Birne. Das Fleisch ist weiß und schmelzend, der Geschmack süß und von wundervollem Aroma. Die Frucht ist sowohl für den Rohgenuß als auch in der Küche sehr begehrt. Der Baum wächst schön pyramidenförmig, später hängend, ist aber nur für warmen, tiefgründigen, guten auch trockenen Boden geeignet. Die Lage sei geschützt. Die Früchte hängen fest im Winde. Die Blüte trifft spät ein und dauert lange an, ist aber frostempfindlich. Die Tragbarkeit ist nicht gerade übermäßig.

Directeur Hardy. Eine schöne, längliche, auch runde, sehr saftige Butterbirne von süßweinigem Geschmack und feinem Aroma. Die Sonnenseite ist lebhaft rot gefärbt. Eine feine Tafelfrucht. Der Baum wächst kräftig, trägt bald und ziemlich reich, die

Blüte ist spät. Die Sorte eignet sich wegen ihrer schönen Stämme als Stammbildner in der Baumschule.

* **Doppelte Philippsbirne** (Frühe Diel, Sommerdiel). Eine ziemlich große, längliche, grünlichgoldgelbe Birne mit feinen Rostpunkten. Der Kelch fehlt oft. Feines weißes Fleisch, saftig, schmelzend von angenehmer Würze. Der Stiel ist kurz, dick, krumm und runzlich. Die Birne darf nicht zu früh gepflückt werden. Sie ist eine außerordentlich wertvolle Tafelfrucht, eignet sich auch zum Versand und für technische Zwecke. Der Baum ist stark und kräftig, der Wuchs wird aber später hängend. Die an sich schweren Birnen hängen jedoch fest im Winde. Der Baum gedeiht in jedem für Birnen nur möglichen Boden, auch in rauher Lage. Die Blüte setzt mittelfrüh ein und ist frostfest. Die Tragbarkeit setzt nicht zu früh ein, ist aber dann reich und regelmäßig. Da der Baum außerdem sehr gesund ist, gehört die Doppelte Philippsbirne mit zu den besten Birnen.

Sellerfs Butterbirne (Schäferbirne, Hardy's Butterbirne). Eine mittelgroße, grünlichbleibende, ziemlich berostete Birne mit etwas rauher Schale. Der Stiel ist kurz, dick und etwas seitlich gerichtet. Die Frucht hat einen erfrischenden, gewürzten Saft, Fruchtfleisch weiß, sehr gut schmelzend. Man

darf die Frucht nicht zu früh lagern. Sie läßt sich übrigens im Kühlhause bis in den Dezember hinein lagern. Beim Pflücken ist Vorsicht geboten, da sie druckempfindlich ist. Der Wuchs ist ganz hervorragend. Steil geht der Stamm empor und wird deshalb gern in Baumschulen als Stammbildner benutzt. Wenn sie auch in tiefgründigem, warmem, gutem Boden am besten gedeiht, so kann sie auch noch weit ins Gebirge hinauf angebaut werden. Gerühmt wird ihre Schorffreiheit. Die Blütezeit setzt früh ein und dauert lange an. Die Blüte ist frostfest. Die Tragbarkeit beginnt nicht zu früh, ist aber dann sehr reich und regelmäßig.

* **Gute Luise von Avranches.** Sie gehört mit zu den verbreitetsten Sorten. Am Baume grün mit hellbrauner Sonnenseite, färbt sich die Frucht auf dem Lager dunkelgoldgelb, die Punkte bleiben jedoch braunrot. Der Stiel ist etwas gebogen und geht ohne Höhle unmittelbar in die Frucht über. Die Frucht hat gelbweißes Fleisch, das außerordentlich saftig, schmelzend und nicht zu süß ist. Die Ernte beginnt, wenn sich die Früchte leicht verfärben. Man hat mit wenig Ausfall zu rechnen. Trotzdem kommen Sturmschäden vor, wenn auch die Frucht an sich fest hängt. Sie ist eine ganz ausgezeichnete Tafelfrucht, läßt sich aber

sowohl in der Küche als auch zum Dörren gut verwenden. Der Baum wächst kräftig und aufrecht, weshalb er auch als Stamm-bildner Verwendung findet. Der Baum wächst überall, wenn er auch auf warmem Boden in geschützter Lage die feinsten Früchte erzeugt. Besonders möchte auf Kalkgehalt geachtet werden. Die Blüte setzt mittelfrüh ein und ist nur von kurzer Dauer. Die Fruchtbarkeit stellt sich bald ein und ist reich und regelmäßig. Veredlung auf Quitte wird am besten vermieden.

Prinzessin Marianne. Gleicht in vieler Hinsicht der einen Monat später reisenden Boscs Flaschenbirne, so daß sie auch frühe Boscs genannt wird. (Die Sorten unterscheiden sich dadurch, daß Marianne rotes Holz hat, Boscs dagegen graues.) Sie hat eine grüne oder hellgelbe Schale, die sehr dünn, aber rauh ist, und zahlreiche Punkte aufweist. Der Stiel ist lang, dünn, etwas gekrümmt, er geht ohne Höhle in die Frucht über. Das Fleisch ist weiß, schmelzend und fein gewürzt. Dadurch ist die Sorte eine gesuchte Marktf Frucht, zum Versand muß sie jedoch noch vor der Reife gepflückt werden. Der Baum treibt stark und bildet hängende Kronen. Er stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden, ist auch im Gebirge anbaufähig und sehr gesund. Die Blüte kommt spät und hält sich sehr lange,

die Tragbarkeit tritt bald ein und ist regelmäßig und reich. Am besten ist die Hoch- und Halbstammform, da die Pyramiden in-
folge des hängenden Wuchses ein schlechtes Arbeiten in der Plantage hervorrufen. Sie wächst auch schlecht auf Quitte. Verjüngen ist erfolgreich.

Rote Bergamotte (Zwiebelbergamotte). Die Frucht ist ziemlich platt, die Schale rötlichbraun, mit vielen Rostpunkten übersät. Das Fleisch ist süß, reichgewürzt, etwas steinig. Gedeiht in fruchtbaren, auch leichten und sandigen Böden selbst im Gebirge bei guter Wuchskraft. Da die Frucht sehr klein ist, ist ihr Anbau nicht mehr zu empfehlen.

Deutsche Nationalbergamotte. Eine sehr große, platte, grüngelbe Frucht, die größte Bergamotte. Sie ist eine Tafel- wie Küchen-
frucht, eignet sich auch zum Dörren. Der Wuchs ist gut, breitpyramidal, der Baum wenig anspruchsvoll. Die Tragbarkeit ist gut und setzt bald ein.

Ulmer Butterbirne. Eine mittelgroße, sehr saftige Birne von schmelzendem Fleisch. Die Farbe ist gelb, mit schöner roter Backe, die Form rund. Der Baum wächst sehr gut, in schöner Form, und gedeiht selbst in leichtem, dürrtigem Boden. Die Fruchtbarkeit ist sehr gut, die Blüte setzt mittelfrüh ein.

***Herzogin Elsa.** Eine Massenträgerin ersten Ranges. Die Frucht selbst ist nicht allzu

groß, braun, mit roter Backe, berostet, von schöner, länglicher Form. Der Baum wächst zunächst kräftig, läßt aber bald infolge der enormen Fruchtbarkeit nach. Der ursprünglich schöne pyramidale Wuchs geht dann in einen hängenden über. Die Sorte eignet sich gut zur Umveredlung fauler Träger. An den Boden und ans Klima stellt sie keine hohen Ansprüche, nur darf der Boden nicht zu trocken sein. Die langandauernde Blüte setzt mittelfrüh ein.

Holzfarbige Butterbirne. Eine noch immer viel verbreitete Birne, die aber den Anbau nicht mehr lohnt. Sie hält sich nicht lange, reift nicht gleichzeitig, fault oft am Baume und ist sehr empfindlich. Sie hält sich noch immer in Liebhaberkreisen wegen des ihr eigenen Aromas und wegen ihrer Saftfülle. Die Schale ist dünn, grüngelb, rau, berostet. Der Wuchs ist zunächst aufstrebend, wird aber später hängend. An sich sagt ihr jeder für Birnen geeignete Boden zu, doch ist ein guter, tiefgründiger vorzuziehen. Auch Büsche sollte man auf Wildling veredeln.

Minister Dr. Lucius. Eine schöne, längliche, später grüngelbe Birne, an der Sonnenseite herrlich rot gefärbt, zuweilen mit großen dunklen Punkten geziert. Kelch und Stielhöhle kaum erkennbar, der Stiel kurz und stark. Das Fleisch ist einladend gelb, sehr saftig und würzig, die Schale

fest. Die Früchte werden sehr gleichmäßig ausgebildet, daher wenig Ausfall. Der Wuchs ist stark und breitgebaut, an den Boden stellt die Sorte keine nennenswerten Ansprüche. Die Blütezeit ist früh und dauert lang an. Die Tragbarkeit beginnt zeitig und ist gut. Im übrigen gilt der Baum als sehr gesund.

Oktoberbirnen.

Roosevelt. Eine sehr große, herrlich gefärbte Sorte, die sich aber nicht lange hält und auch mit Quitte sehr schlecht verwächst, weshalb sie nicht empfohlen werden kann.

Van Marums Flaschenbirne. Eine riesengroße, grüngelbe, fein berostete Frucht mit feinem Duft, süßem, fast schmelzendem Fleische. Ihr Anbau erfordert jedoch eine geschützte Lage und möglichst warmen Boden. Dann ist auch der Wuchs befriedigend. Blüte mittelfrüh, Ernte genügend.

Six Butterbirne. Eine schöne mittelgroße bis große Butterbirne von grünlicher Farbe, mit vielen Punkten bedeckt und spiegelglatter Schale. Letztere ist dünn und gegen Druck empfindlich. Das Fleisch ist unter der Schale grünlich, sonst weiß, sehr zart und von feinstem Geschmack, dabei völlig schmelzend. Die Kelchhöhle ist kaum angedeutet, es befinden sich aber dort eine Anzahl Erhebungen. Der Stiel ist sehr lang und ge-

bogen. Der Wuchs ist gut und aufrecht, der Baum erfordert einen warmen, sandigen Lehmboden. Die Tragbarkeit beginnt bald und ist dann regelmäßig und genügend, die Blüte erschließt sich spät und ist etwas empfindlich. In kalten Böden stellt sich Gipfeldürre ein. Windschutz ist zu empfehlen.

Zéphirin Grégoire. Eine kleine, aber außerordentlich fein gewürzte, platte Birne, die eine hellgelbgrüne Schale mit braunen Punkten hat. Der Wuchs ist mittelgroß, der Aufbau schön geschlossen. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß, die Blütezeit ist mittelfrüh. Sie trägt teilweise an langem, teilweise an kurzem Fruchtholze.

Mad. Grégoire. Eine sehr große, langgestreckte, feine Tafelbirne, grüngelb mit schönen Rostflecken. Der Wuchs ist nicht allzu stark, schön in der Form, die Tragbarkeit setzt bald ein und ist reich. Die Blüte ist von nicht allzu langer Dauer und setzt mittelfrüh ein. An den Boden stellt sie keine besonderen Ansprüche, gedeiht jedoch in warmer Lage bei genügender Feuchtigkeit am besten.

Schöne Julie. Eine mittelgroße, hervorragende Butterbirne. Die Form ist länglich, die Farbe gelbgrün mit reichlichen graubraunen Rostpunkten versehen. Der Geschmack ist sehr edel, würzig und auch süß. Der Baum wächst gut, bildet eine

schöne, gleichmäßige Krone und ist sehr gesund. Die Blütezeit ist mittelfrüh, die Fruchtbarkeit ist zufriedenstellend und tritt bald ein.

Lebruns Butterbirne. Eine der Riesen unter den Birnen. Eine gute Tafelfrucht, im Geschmack süßweinig, fast schmelzend und saftig. Die Schale ist grüngelb gefärbt und etwas beulig. Zuweilen bemerkt man einen roten Anflug. Der Wuchs ist noch befriedigend. An den Boden stellt sie keine besonderen Ansprüche; sie ist ein guter Träger.

Baronin Mello (Philipp Goes). Eine hochfeine, mittelgroße, längliche Butterbirne. Die gelbliche Schale ist mit feinen Rostpunkten besetzt, die Frucht schmeckt gut und ist fein gewürzt. Der Wuchs des Baumes ist zufriedenstellend, dabei gut in Form. Die Lage sei gut, der Boden tiefgründig, feucht und nährkräftig. Sie gedeiht aber auch noch in sandigem Boden. Die Tragbarkeit tritt ziemlich bald ein, der Baum ist ein guter Träger und blüht mittelfrüh.

Weisse Herbstbutterbirne. Noch ziemlich weit verbreitet infolge ihres wunderbaren Geschmacks. Doch ist sie sehr empfindlich, die Blüte leidet unter Frösten und Nässe, so daß von ihrem Anbau abgeraten werden muß.

*** Birne von Tongre.** Eine sehr langgestreckte, hellgelbe, ziemlich große Birne mit

feinen Rostpunkten und lebhaftroter Backe. Die Schale ist fest, so daß diese hervorragende Tafelbirne den Versand sehr gut verträgt. Das Fleisch ist gelbweiß, fast schmelzend, sehr saftig und hocharomatisch, der Geschmack sehr gut. Bemerkenswert ist die enge Kelchhöhle. Der Stiel ist sehr stark und gebogen. Die Früchte bilden sich gleichmäßig aus, man hat keinen Ausfall. Wichtig ist allerdings, daß dann geerntet wird, wenn sich die ersten Früchte verfärben, sonst werden die Früchte bei später Ernte von innen her teigig. Der Wuchs ist nicht besonders schön, sie „schlängelt“. Deshalb auch Vorsicht mit Jauche. Der Boden sei möglichst warm und nahrhaft, es sei genügend Kalk im Boden. Das Fruchtholz wird lang und dünn ausgebildet, dies ist besonders beim Schnitt zu beachten, da im allgemeinen derartiges Holz gerade Triebholz ist! Die Tragbarkeit setzt früh ein und ist sehr reich, zu Hoch- und Halbstämmen eignet sich der Baum nicht so gut. Gegen Wespen hänge man Fanggläser auf.

***Boscs Glaschenbirne** (Kaiserkrone, Kaiser-Alexander-Birne). Wieder eine der Unversalbirnen, da man die langen, großen, fast braungefärbten Früchte sowohl als Tafelfrucht als auch in der Küche und in der Verwertungsindustrie sowie zum Dörren gut gebrauchen kann. Die Schale ist ziemlich

rauh, birgt aber ein feines, gelbweißes, schmelzendes, saftiges Fleisch, das fast zu süß ist. Beim Kochen färbt sich das Fleisch schön rosa. Die Kelchhöhle ist ganz flach, der Stiel ziemlich lang. Man hat kaum Ausfall, daher ist diese Birne eine der lohnendsten. Die Sorte ist sehr windfest, trotz der dünnen gertenartigen Zweige. Die Ernte beginnt, wenn sich auf der Schale kupfrige Flecken ausbilden. Ein richtiger Hochstamm läßt sich nicht ziehen, am besten ist der unregelmäßige Busch. Das Fruchtholz ist lang, wenig Schnitt ist am Platze. Die Birne kann in jeder Lage, selbst in rauher, windiger Gebirgslage noch mit Erfolg angebaut werden. Die Fruchtbarkeit setzt etwas spät ein, ist aber befriedigend und regelmäßig. Der Baum ist frosthart, ebenso die Blüte, die spät beginnt und lange andauert.

Clairgeaus Butterbirne. Eine ziemlich große, sehr langgestreckte, dunkelgrüne Birne mit lebhaftroter Färbung, wobei die Schale mit großen, braunen Punkten übersät ist. Das Fleisch ist weiß, aber ziemlich grob und körnig. Es schmeckt süß, ist aber wenig gewürzt. Wenn sie nicht zu früh und nicht zu spät gepflückt worden ist, gerade dann, wenn sich das Dunkelgrün in ein helles Gelb verwandelt, hält sie sich lange. In voller Reife kann sie nicht versandt

werden. Von der Guten Luise unterscheidet sie sich darin, daß sie oft schief gebaut und etwas breiter ausgebildet ist. Der Wuchs ist wunderschön aufrecht, so daß sie sich zu Formen sehr gut eignet, aber sehr schwach; das Holz ist ziemlich spröde. Veredlung nur auf Wildlinge. Um gute Verzweigung zu erzielen, ist Rückschnitt erforderlich. An den Boden stellt sie keine besonderen Ansprüche, doch ist die Qualität der Früchte in einem tiefgründigen, guten, mäßigfeuchten, warmen Boden besser. Die Lage soll geschützt und warm sein.

Colomas Herbstbutterbirne. Eine schöne, große, längliche, gelbgrüne, mit Rostpunkten gezierte Birne mit feiner Schale, die ein hocharomatisches, angenehmsüßes, saftiges, schmelzendes, gelbweißes Fleisch birgt. Man hat keinen Ausfall, die Ernte beginnt, wenn sich die Früchte verfärben. Der Wuchs des Baumes ist sehr schön und kräftig, sie gedeiht noch in rauher, windiger Lage, am besten aber in einem tiefgründigen, etwas feuchten Boden. Sie bildet schöne Pyramiden, trägt sehr bald und sehr reich. Der Baum ist sehr frosthart und eignet sich als Straßenbaum. Die Blütezeit ist mittelfrüh.

Hofratsbirne. Eine sehr langgestreckte, sehr große, hellgrüne Birne mit einer dicken, rauhen Schale und vielen Rostpunkten. Die Birne ist oft schief. Das Fleisch ist weiß,

fast schmelzend, sehr saftig und eigenartig gewürzt. Die Birne ist sowohl Tafel- als auch Wirtschaftsfrucht, sie verträgt, rechtzeitig gepflückt, den Versand ganz gut. Die Ernte muß ziemlich früh erfolgen. Der Baum wächst sehr stark, baut sich breit und kräftig auf und wird sehr hoch. Ans Klima stellt er keine Ansprüche, ist aber für Kalkgehalt dankbar. Die Fruchtbarkeit ist gut, die Blüte setzt früh ein und hält lange an. Als Straßenbaum gut geeignet, ebenso zu allen Formen. Das Fruchtholz ist lang.

* **Rösthliche von Charnen.** Eine langgestreckte, bräunliche, stark berostete, dünnchalige Birne, strähnig gerötet mit sehr feinem, gelbweißem, saftigem, süßem Fleische, in der Gestalt sehr wechselnd, eine gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht, auch zum Versand geeignet. Der Wuchs ist sehr kräftig, aufrecht und gerade, zuweilen gibt's Wasser-schosse. Der Boden soll etwas feucht und kalkhaltig sein, sonst sind die Ansprüche gering. Die Ernten sind gut und reichlich, als Unterlage wähle man auch für Spaliere den Wildling.

* **Neue Poiteau** (Grüne Flaschenbirne). Eine mittelgroße, längliche, dünnchalige, grüngelbe Birne, die sich wenig verfärbt und deshalb unansehnlich ist. Sie ist aber zu allen Zwecken, auch zum Dörren brauchbar, ist versandfest, hat aber ein gelb-

weißes, weiches, feinkörniges, süßes und saftiges Fleisch. Ein besonderer Vorzug ist, daß die Frucht sich auch in kalten Lagen normal entwickelt und süß ist! Den Ernte-eintritt muß man an vorreifen Früchten feststellen, da sie sich nicht irgendwie verfärbt. Der Baum wächst sehr stark und bildet schöne Kronen, er ist in seinen Ansprüchen sehr bescheiden und gedeiht selbst in ungünstigsten, nebligen und Gebirgslagen. Die Fruchtbarkeit setzt sehr früh ein und ist alljährlich reich, die Blüte beginnt mittelfrüh, dauert lang an und ist unempfindlich, weshalb der Baum alles in allem sich sehr gut zum Straßenbaum in ungünstigen Lagen eignet. Er erreicht ein hohes Alter und ist sehr gesund.

Pitmaston. Eine sehr lange, große, gelbgrüne Birne mit dünner Schale, auf der Sonnenseite mit leuchtenden Punkten, sonst aber matt, mit starken Beulen und dickem fleischigem Stiel, eine schwere Schaufrucht ersten Ranges, mit gutem, in manchen Jahren hervorragendem Geschmack. Sie wird erst dann gepflückt, wenn sie sich am Baume gelb färbt. Die Ernte ist sehr gleichmäßig, die Frucht wird in Vollreife durchempfindlich. Der Baum wächst sehr kräftig, später gehen die Zweige in die Hängeform über. An sich stellt er an den Boden keine Ansprüche. Doch wird der Geschmack am

besten in feuchtem, sandigem Lehmboden. Die Tragbarkeit setzt nicht allzufrüh ein, ist aber dann zufriedenstellend. Die Blüte beginnt bald, hält lange an und ist unempfindlich. Der Formobstzüchter hat damit zu rechnen, daß die Äugen schlecht austreiben und deshalb Rückschnitt und überkerben erforderlich werden. Die schweren Früchte hängen fest im Winde. Die Sorte wird viel zur Topfobstzucht verwendet.

Blumenbachs Butterbirne. Eine sehr feine Tafelfrucht, schöne, langgestreckte Birnenform, grüngelb mit feinen Punkten, die Schale beulig, uneben und rauh, mit einer tiefen, weiten Stielhöhle und seitlich angelegtem, dickem, kurzem Stiel. Das Fruchtfleisch ist weißgelb und saftig, der Geschmack erinnert an den der Melone. Am Baume kann sie lange hängen. Zunächst wächst der Baum kräftig aufrecht, geht dann aber später in die Hängeform über. Der Boden sei leicht lehmig, auch sandig, aber feucht. Er kann vorteilhaft auch tiefgründig und warm sein, unbedingt erforderlich ist dies jedoch nicht. Die Tragbarkeit tritt frühzeitig ein und ist dann reich und regelmäßig. Die Blüte beginnt zeitig, dauert lang an und ist frostempfindlich. Des besseren Wachses wegen ist Wildlingsveredlung vorzuziehen, auch verträgt der Baum einen kräftigen Rückschnitt zwecks Verjüngung.

Grumbkower Butterbirne. Eine nur mittelgroß werdende, langgestreckte Birne mit blaßgrüner Färbung, das Fleisch ist angenehm säuerlich, in nichtzusagender Lage oft auch steinig. In zu warmen Lagen fehlt der Schmelz, die Birne ist dann zu trocknen. Versand vor der Vollreife, da sie später druckempfindlich wird. Mit der Zeit beginnt die Frucht von innen her teigig zu werden. Die Bäume wachsen gut, werden aber im Alter krumm und schief. Der Kronenaufbau ist locker. Am besten sagt ihr pommerisches Heimatklima zu, der Boden soll jedenfalls tiefgründig sein, die Lage nicht warm und geschützt, sondern offen und nicht zu trocken. Die Tragbarkeit setzt spät ein, dann ist sie aber gut. Die Blüte beginnt spät und dauert nur kurze Zeit. Das Fruchtholz ist lang. Die Sorte gilt als frostfest.

König Karl von Württemberg. Eine der Schaufrüchte von riesiger Größe, aber der Ertrag läßt sehr zu wünschen übrig, da die Früchte nicht windfest hängen. Außerdem ist zur Erzielung eines guten Geschmacks eine warme Lage nötig.

Napoleons Butterbirne (Mailänderin, Glockenbirne). Eine mittelgroße, glänzend gelbgrüne Frucht, sehr saftig und süßweinig im Geschmack, in der Ernte ziemlich wenig Ausfall. Versandfest, eine sehr feine Tafel-

und Wirtschaftsfrucht, die sich auch zum Dörren eignet, auch sehr windfest ist. Der Wuchs ist aber sehr schwach und hängend, sie verlangt einen tiefgründigen, geschützten, warmen, feuchten Standort. Deshalb wird sie nur noch wenig angebaut.

Bereinsdechantsbirne. Eine sehr feine, große, gelbgrüne, längliche Tafelbirne, mit weißgelbem, schmelzendem, saftig-süßweinigem Geschmack, die ihre Früchte schön gleichmäßig ausbildet. Die Ernte muß bei dieser Sorte sogar noch vor der Baumreife, etwa Mitte September erfolgen. Der Baum wächst sehr stark, verlangt aber einen feuchten, warmen, tiefgründigen und geschützten Stand. Die Fruchtbarkeit setzt spät ein, ist aber dann reich. Die Blüte ist eine der letzten, und dauert sehr lange an. Da er auf Quitte besser trägt als auf Wildling, sollte man ihn nicht als Hoch- oder Halbstamm kaufen. Leidet zuweilen unter Frost, ist aber sonst sehr gesund.

Alexander Lucasbirne. Eine längliche, schöne, große Butterbirne mit glatter, glänzender Schale und leuchtendgelben Punkten. Der Stiel ist kurz, dick und krumm. Versandfest, wenig Ausfall bei der Ernte. Das saftigsüße weiße Fleisch ist fast schmelzend. Der Baum wächst sehr schlank und kräftig, erst im Alter bekommt er hängende Form. Da er keine Ansprüche an Boden

und Klima stellt, ist er überall, selbst in hohen Gebirgslagen, anzubauen und kann Piegels Winterbutterbirne, Diels Butterbirne und die Winterforellenbirne überall dort mit Erfolg ersetzen, wo diese Sorten nicht mehr gedeihen wollen. Die Fruchtbarkeit tritt bald ein und ist sehr reich und regelmäßig, die Blüte erscheint mittelfrüh und ist frostunempfindlich. Quittenveredlungen ergeben besonders gute Früchte. Alexander Lukas trägt an langem Fruchtholz.

Herzogin von Angoulême. Eine sehr große, feine Tafelbirne mit rauher, graugrüner Schale, die viele braune Punkte aufweist; die Frucht ist oft beulig. Das Kernhaus ist auffallend klein, die Kelchhöhle tief eingesenkt und von Falten umgeben, der Stiel dick und fleischig. Das Fleisch ist saftig, weiß und sehr fein gewürzt. Die Ernte darf allerdings nicht vor der Baumreife erfolgen, da die Frucht sonst ohne Geschmack bleibt. Die Krone bildet sich sehr feintriebzig aus, der Wuchs ist schwach, Windschutz ist erforderlich. Am besten gedeiht sie im Weinklima, in rauhem Klima läßt der Ertrag zu wünschen übrig. Die Fruchtbarkeit setzt spät ein. Mischpflanzung ist geboten, da die Narbe nicht mit sorteneigenem Pollen bestäubt werden kann. Es empfiehlt sich, Büsche und Pyramiden auf Wildlingen zu ziehen und die Hochstammanzucht zu meiden.

General Tottleben. Eine sehr große, grün-gelbe, langgestreckte Birne mit grünen Punkten, die einen sehr süßen Saft hat und halbschmelzend ist. Der Baum wächst sehr kräftig, bildet eine überhängende Krone. An den Boden stellt er keine besonderen Ansprüche, die Fruchtbarkeit setzt bald ein und ist ziemlich reich, die Blüte beginnt mittelfrüh und ist nicht allzulang anhaltend.

Novemberbirnen.

Liegels Winterbutterbirne (Robert'sche, Fürstliche, Tafel-, Amarette-, Kugelbirne). Eine kleine dunkelgrüne Birne, sehr saftig und süß, aber ohne Würze, die einen guten Ertrag nur in warmer, geschützter Lage abwirft, deshalb entbehrlich ist. Sie welkt nicht auf dem Lager, ist zum Dörren wie auch zum Versand gut geeignet. Der Baum bildet buschige Kronen, was vor allem damit zusammenhängt, daß er leicht vorzeitige Triebe macht. Kalte, schwere, tonige Böden sind ungeeignet, ebenso rauhe, windige Lage. Zum Umveredeln gänzlich ungeeignet.

* **Forellenbirne** (Herbstforelle, Beckenbirne). Eine mittelgroße, glänzende, hellgrüne Birne mit herrlich gefärbter Backe an der Sonnenseite und roten Punkten wie bei einer Forelle. Es gibt verschiedene Formen von Birnen am gleichen Baume. Sehr kennzeichnend ist eine erhabene Linie, die

sich die Frucht entlangzieht. Die Kelchhöhle ist tief und weit, dabei oben von kleinen Erhebungen umgeben. Der Stiel sitzt in einer tiefen, seitlichgerückten Höhle und ist sehr dünn. Deshalb verlangt der Baum auch Windschutz. Es gibt bei der Ernte viel Ausfall. Die Ernte muß zeitig vorgenommen werden. Das Fruchtfleisch ist weiß, sehr saftig und wird wegen seiner eigenartigen Würze bevorzugt. Der Wuchs ist sehr kräftig, die Äste gehen in die Höhe. Eine warme Lage ist dem Gedeihen förderlich, ebenso ein mäßig feuchter, guter, tiefer Boden. Die Tragbarkeit setzt spät ein, ist aber dann befriedigend. Die Blüten öffnen sich spät, die Blütezeit dauert lang an.

* **Diels Butterbirne.** Eine ziemlich große, dicke, massige Frucht, hellgrün, lagerreif, hellgelb, mit feinen Punkten und Rostflecken, die Kelchhöhle flach- und feingerippt, der kräftige kurze Stiel geht in die Frucht über. Das Fruchtfleisch ist reinweiß, süß und gewürzt, dazu außerordentlich saftig und etwas körnig. Besonders fein wird der Geschmack bei Spalierfrüchten. Auf dem Lager welkt die Frucht nicht. Der Versand hat kurz vor der Vollreife zu geschehen, da in der Vollreifepériode die Schale ihre Verbhheit verliert. Der Baum wächst sehr stark, hängend und „schlängelt“ mit den Ästen. Der Boden soll mild, sandig und

nahrhaft sein, dabei nicht zu trocken und tiefgründig. In schwerem Boden hat die Sorte außerordentlich unter Schorf zu leiden. Das Klima kann auch rauh sein. Die Blüte, eine der größten, erscheint spät und bleibt lange geöffnet. Die Tragbarkeit setzt bald ein und ist regelmäßig und sehr gut. Die Sorte trägt an langem Fruchtholz; Windschutz ist angebracht.

* **Le Lectier.** Eine große glattschalige, weißgrüne Frucht, mit starken Rostpunkten übersät. Der Stiel ist kurz und dick und geht in die Frucht über. Man hat in der Ernte wenig Ausfall. Die Haltbarkeit der Früchte ist sehr gut, doch welkt sie auf ungeeignetem Lager. Die Ernte soll Anfang Oktober erfolgen. Das Fleisch hat eine gelbweiße Färbung, ist saftig und schmelzend und edel im Geschmack. In der Reifeperiode wird die Schale sehr dünn, so daß der Versand in der Baumreifezeit ausgeführt werden muß. Dann verträgt sie den Versand sehr gut. Der Wuchs ist wunderbar, der Baum bildet eine schöne, geschlossene Krone, so daß er viel zu Zierformen verwandt wird. Die großen, schweren Früchte erfordern etwas Windschutz. Die Lagen- und Bodenansprüche sind gering, doch wird der Geschmack am besten im warmen, guten Boden. Die Tragbarkeit setzt mittelfrüh ein, und ist sehr gut. Die Blüte

folgt spät und ist etwas empfindlich. Außer kurzem Fruchtholz bildet der Baum lange Fruchtspieße, worauf beim Schnitt zu achten ist.

* **Pastorenbirne** (Flaschen-, Rassel-, Glocken-, Zapfenbirne, Frauenschinkel, Curé). Eine sehr lange, graugrüne, große Birne, die sich an der Sonnenseite braunrot färbt. Zahlreiche feine Punkte und Rostflecke bedecken die dünne, aber widerstandsfähige Schale. Ein Roststreifen verbindet oft die Kelchhöhle mit dem Stielansatz. Der Stiel ist stark, gebogen und geht in die Frucht ohne merkliche Höhle über. Man hat wenig Ausfall, auch welkt sie nicht auf dem Lager. Die Ernte erfolgt nicht zu spät, etwa Ende September oder Anfang Oktober. Das Fleisch ist weiß, zuweilen grobkörnig, zuweilen aber auch fein, je nach Standort und Jahr; der Geschmack in günstigen Jahren hervorragend, in weniger günstigen noch annehmbar. Was die Sorte so wertvoll macht, ist ihre große Genügsamkeit in bezug auf den Boden. Sie kommt noch hoch im Gebirge zu gutem Ertrage. Am besten sind allerdings die Erträge in einer warmen, geschützten, mittleren Lage. Kalk möchte im Boden vorhanden sein. In feuchten Lagen hat die Sorte unter Schorf und Frost zu leiden, sonst ist sie sehr gesund. Der Wuchs ist prächtig pyramidal und

stark, so daß die Sorte viel als Stamm-
bildner benutzt wird. Im Alter geht der
Wuchs in die Hängeform über. Die Trag-
barkeit beginnt mittelfrüh und ist dann sehr
gut, die Blüte beginnt ebenfalls mittelfrüh
und ist gegen Witterungseinflüsse unemp-
findlich. Der Schnitt darf jedoch nicht zu
kurz erfolgen, da er sonst Bleichsucht und
Spitzendürre im Gefolge haben kann.

* **Hartenponts Winterbutterbirne** (Schin-
kenbirne, Kronprinzessin Friedrich, Kron-
prinz Ferdinand von Österreich). Eine mit-
telgroße bis große hellgrüne Birne von
dicker, ledriger Schale mit vielen Rost-
punkten, kurzem, dickem und wenig gebo-
genem Stiel, der in einer kleinen, von Fal-
ten umgebenen Stielhöhle sitzt. Die Oberhaut
ist etwas beulig. Die Kelchhöhle ist etwas
vertieft und ebenfalls mit Falten umgeben.
Die Ernte erfolge möglichst spät. Das Fleisch
ist weiß und in guten Jahren von vorzüg-
lichem Geschmack, der allerdings in etwas
ungünstigen Lagen in nassen Jahren sich
manchmal nicht einstellt. Bei der Ernte gibt
es viel Ausfall. Der Wuchs ist sehr kräftig,
die Knospen treiben willig durch. Kenn-
zeichnend ist die graue Färbung des Holzes,
das einen blaufarbigem Schimmer hat. An
den Boden stellt sie besondere Ansprüche,
so daß es sich lohnt, erst eine Probepflan-
zung zu machen, ehe man zum Großanbau

schreitet. Der Boden muß sehr gut sein, tief, warm, feucht, die Lage ebenfalls warm und geschützt. Die Fruchtbarkeit läßt nicht lange auf sich warten, sie ist sehr regelmäßig. Die Blüte kommt mittelfrüh, dauert sehr lange und ist gegen Witterungseinflüsse ziemlich unempfindlich. Auch der Stamm und das Holzwerk sind frostfest. Sie eignet sich für alle Formen und wird besonders gern zu Spalieren verwandt. Als Hochstamm wird sie weniger gezogen, obgleich die Früchte leidlich fest hängen. Aber es bleiben dann die Früchte doch ihrem Werte entsprechend verhältnismäßig klein.

Dezemberbirnen.

Comtesse de Paris. Eine schöne, große, lange Birne, grüngelblich gefärbt und mit einem feinen Rostnetz überzogen. Das Fleisch ist weiß und schmelzend, der Saft sehr erfrischend. Der Wuchs ist pyramidenförmig, die Tragbarkeit sehr gut. An den Boden stellt sie keine besonderen Ansprüche, doch soll er nährkräftig und gut sein. Besonders eignet sich die Sorte zur Bekleidung von Südmauern und -wänden, wo sie krankheitsfrei bleibt. Windschutz ist angezeigt, sie läßt sich in allen Zierformen leicht ziehen.

Jeanne d'Arc. Eine schöne, lange, grüngelbe Birne mit glatter Schale und zahlreichen feinen Rostpunkten überzogen. Das weißliche Fleisch ist sehr saftig und von her-

vorragendem Geschmack. Allerdings wird sie, besonders auf Hochstamm in kalten Lagen nicht immer reif. Am besten eignet sie sich für die Wandbekleidung an Südseiten, doch kann sie auch als Busch in warmen Lagen bei warmem, nicht zu schwerem und trockenem, tiefgründigem Boden gezogen werden. Der Wuchs ist sehr kräftig und schön pyramidenförmig. Die Frucht hängt fest im Winde, die Fruchtbarkeit tritt bald ein und ist sehr gut. Gut gelagert halten sich die Früchte bis in den März hinein.

* **Madame Berté.** Eine nicht allzu große, aber gleichmäßig ausfallende Butterbirne, die Versand auf weite Strecken verträgt und mit zu den feinsten Tafelbirnen zählt. Die anfangs grüne Frucht wird bei Beginn der Pflückreise mattgelb, ist raushchalig und vollkommen berostet. Der Stiel ist sehr lang, sieht graugrün aus und verdickt sich nach hinten zu. In die Frucht geht er fast ohne Höhle über. Die Kelchhöhle ist weit geöffnet und mit Falten versehen. Das Fleisch ist gelblichweiß, sehr saftig und angenehm gewürzt und von feinschmelzendem Geschmack. Gegen Januar zu wird die Frucht innen teigig. Der Wuchs des Baumes ist nur mittelstark, aber aufrecht. Der Boden sei kalkhaltig, warm, feucht und tiefgründig, die Lage frei. Die Tragbarkeit setzt mittelfrüh ein, ist gut und ziemlich regelmäßig.

Die Blüte setzt spät ein und dauert lange an. Der geringeren Wuchskraft wegen vermeide man die Hochstammform.

* **Präsident Drouard.** Eine sehr wertvolle, ziemlich verbreitete, große, dicke, lange Birne von ziemlichem Gewicht. Die Schale ist glänzend hellgrün, mit hellbraunen Punkten bedeckt und dünn. Die Kelchhöhle ist kaum angedeutet, der dicke Stiel sitzt aber in einer ausgeprägten Höhle. Das Fleisch ist gelbweiß, fast schmelzend, sehr saftig und fein gewürzt. Die Ernte soll spät erfolgen. Im Versand ist die Frucht etwas empfindlich. Man achte ferner darauf, daß sie an einen Lagerplatz kommt, der nicht so sehr Temperaturschwankungen und Zugluft unterworfen ist, da die Frucht darunter leidet. Der Wuchs ist außerordentlich kräftig, die Stammbildung sehr gut. Die Blätter sind ebenfalls äußerst widerstandsfähig, so daß der Baum mit zu den gesündesten zählt. Die Tragbarkeit beginnt bald und ist ganz ausgezeichnet, die Blüte kommt sehr spät zur Entwicklung und hält sehr lange an. Es empfiehlt sich, alle Formen auf Wildling zu nehmen. Windschutz ist angezeigt.

Regentin. Eine sehr feine, versandfähige, große Butterbirne von gelbweißem, sehr markigem Fleische und angenehmer Süße, dabei fein schmelzend. Die Fruchtschale ist gelb, mit feinen Punkten bedeckt. Auch für

die Küche ist die Frucht verwendbar. Der Baum wächst nur mittelstark, dabei hat er hängenden Wuchs. Der Boden soll möglichst tiefgründig, warm und feucht, die Lage geschützt sein. Die Sorte eignet sich zur Bewachung von Südwänden. Sie ist frostfest. Die Blütezeit ist mittelfrüh, die Tragbarkeit sehr reich. Sie trägt an langem Fruchtholz, man kann sie sehr gut zu Formen erziehen, nur sollte man Pyramidenform wegen ihres hängenden Wuchses vermeiden.

Herzogin von Bordeaux. Diese hervorragende mittelgroße Birne eignet sich nur für eine warme Lage. Dann bildet sie allerdings eine wunderbare, saftige, süße und gewürzte Frucht aus, die gern genossen wird. Die Frucht ist hellgelb mit feinen, braunen Rostpunkten.

* **Großer Katzenkopf.** Diese außerordentlich weitverbreitete Sorte hat an die achtzig verschiedene Namen. Zum Rohgenuß ist sie gänzlich ungeeignet. Es ist lediglich eine Birne für die Küche, für die Industrie, für Most- und Weinbereitung und zum Dörren. Das Kompott wird sehr schön rot und zerfällt nicht. Die Haltbarkeit ist außerordentlich lang, die Ernte soll so spät wie möglich erfolgen. Die Schale ist fest, dick und mattglänzend, mit zahlreichen braunen Punkten versehen; die Kelchhöhle ist weit und mit starken Rippen versehen, der Stiel

lang und dünn. Den Versand verträgt sie auf längste Strecken sehr gut, da sie völlig druckfest ist. Windschutz des Baumes ist angebracht. Der Baum selbst wächst sehr stark und kräftig, vorzeitige Triebe sind nicht selten. Der Kronenaufbau ist locker. An den Standort stellt er keine Ansprüche, man trifft die Sorte bis hoch hinauf im Gebirge. Die Ausbildung der Früchte und die Erntemenge ist jedoch am größten in guten, tiefgründigen und feuchten Böden. Die Fruchtbarkeit setzt bald ein und ist sehr gut, die sehr große Blüte öffnet sich sehr spät und ist unempfindlich gegen Witterungseinflüsse. Die Blütezeit dauert sehr lang. In den ersten Jahren ist ein regelmässiger Kronenschnitt sehr vorteilhaft.

* **Josephine von Mecheln.** Eine zwar kleine, aber hochfeine, geschätzte Tafelfrucht, die sich ziemlich lange auf dem Lager hält. Sie wird gelb, ist mit vielen Rostpunkten besetzt und hat einen langen Stiel. Die Stielansatzstelle ist ziemlich rostbefleckt; der Stiel ist etwas gekrümmt und hat bei seinem Übergang in die Frucht einen Fleischwulst-ring. Die Kelchhöhle fehlt fast ganz. Da sie druckfest ist, verträgt sie auch den Versand auf weite Strecken. Die Farbe des Fleisches ist gelbweiß, um das Kerngehäuse herum rosa, das Fleisch sehr saftig und schmelzend, selbst in sonnenarmen Jahren.

Letzteres ist, gemessen an dem Verhalten vieler anderer Winterbirnen, ein bedeutender Vorteil. Die Ernte hat Mitte bis Ende Oktober zu erfolgen. Man hat keinen Ausfall dabei. Der Wuchs ist hängend und sehr schwach, es empfiehlt sich eine Zwischenveredlung zu machen. Der Boden soll gut, nicht zu trocken und möglichst tiefgründig sein. Die Tragbarkeit beginnt spät, ist dann aber sehr regelmäßig und reich. Die Blüte beginnt spät, dauert sehr lang an und ist ziemlich widerstandsfähig gegenüber Witterungseinflüssen. Als Unterlage soll man möglichst nur Wildling nehmen, auf Quitte wächst sie sehr schlecht und bleibt zu schwach. Das Fruchtholz wird lang ausgebildet, was beim Schnitt zu beachten ist. Ein Kronenschnitt ist nötig. Ein besonderes Kennzeichen ist das kleine Laub.

Winterdechantsbirne (Pastorale, Pfingstbirne, Frühlings-, Winterherren-, Hildesheimer Birne). Was der Weiße Winterkalvill unter den Äpfeln, daß ist die Winterdechantsbirne unter den Birnen, nämlich die edelste und beste aller Birnen. Schade, daß sie in Deutschland fast nicht mit Erfolg anbaubar ist, da sie ein Weinklima bester Art verlangt. Allerdings läßt sie sich an südlichen Hausmauern in warmen Gegenden mit Vorteil anbauen und es kann zu einem Versuche nur geraten werden. Der Boden

muß gut, tief und feucht, dazu nährkräftig sein. Winterfröste schaden dem Baume nicht. Er wächst äußert kräftig, die Früchte hängen fest im Winde, die Fruchtbarkeit setzt bald ein und ist zufriedenstellend und regelmäßig. Man veredle auf Wildling. Hoch- und Halbstamm sind natürlich gänzlich ungeeignet, am besten Formobst an Südwänden. Die Frucht selbst ist mittelgroß bis groß, eignet sich sehr gut für den Versand und ist die edelste Tafelbirne — wenn sie gerät. Sonst ist sie sehr fade im Geschmack. Das Fleisch ist gelbweiß, saftig, etwas körnig und edel. In passender Lage ist das Fleisch völlig schmelzend.

Baronsbirne. Wie der große Katzenkopf eine Birne für ausschließlich wirtschaftliche Verwendung. Die Früchte sind mittelgroß, mattgrün, mit feinen Rostpunkten. Eine Kelchhöhe ist fast nicht vorhanden, die Kelchansatzstelle ist mit Falten umgeben, der Stiel ist lang und dick, an seinem Übergang in die Frucht befinden sich mehrere ausgeprägte Wülste. Das Fleisch ist gelbweiß und grobkörnig, seine Süße stellt sich erst nach erfolgtem Kochen ein. Die Ernte soll so spät wie möglich vorgenommen werden. Die Früchte hängen sehr windfest. Der Baum bildet einen schlanken Stamm, die Äste streben aufwärts und formen eine schöne Krone. Die Birne gedeiht in jedem Bo-

den, auch an die Lage stellt sie keine Ansprüche. Die Tragbarkeit tritt erst spät ein, ist dann jedoch sehr reich und regelmäßig. Die Blüte öffnet sich sehr spät, dauert lange an und ist leider gegen Kälte empfindlich, ein Fehler, der durch die lange Blütendauer bei wechselnder Witterung nicht sehr in die Erscheinung tritt.

* **Esperens Bergamotte.** Eine nur mittelgroße, sehr edle Frucht von köstlichem Aroma. Das Fleisch ist rötlichgefärbt, sehr saftig, fein und schmelzend. Die Ernte soll so spät wie möglich, nicht vor Anfang Oktober erfolgen. Die Früchte müssen kühl aufbewahrt werden, da sie sonst welken. Sie sind baumreif dunkelgrün, färben sich aber später herrlich gelb. Außerdem haben sie starke gelbe Punkte und einen ziemlich starken Rostüberzug. Der Stiel ist lang und dünn, an seiner Übergangsstelle in die Frucht befinden sich mehrere kleine Höcker. Die Kelchhöhle ist sehr breit und unregelmäßig gebaut. Der Wuchs des Baumes ist mittelmäßig, stramm aufrecht und pyramidal. Die Früchte hängen fest im Winde. Wenn auch der Baum mit jeder Lage und mit allen Bodenverhältnissen zufrieden ist, so werden die Früchte am edelsten im Geschmack doch in einer warmen, geschützten Lage, bei warmen, tiefgründigen, feuchten und kalkhaltigen Böden. Die Blüte öffnet sich spät, hält

lange an und ist gegen Witterungseinflüsse sehr unempfindlich. Die Fruchtbarkeit tritt früh ein und ist reich. Bemerkenswert ist, daß die Sorte sowohl langes als auch kurzes Fruchtholz ausbildet, daß es also eines geübten Auges bedarf, um den Schnitt richtig zu handhaben. Da die Früchte am Hochstamm zu klein bleiben, pflanze man Büsche an.

Winter=Melis. Kann wegen ihrer geringen Größe nicht mehr zum Anbau empfohlen werden.

Triumph von Jodoigne. Eine ziemlich ansehnliche gelblichgrüne Birne, die schöne, braune Punkte erhält. Die Frucht ist sehr saftig, das Fleisch schmelzend und von süßweinigem Aroma. Der Baum wächst gut, er stellt keine besonderen Ansprüche an die Lage, wenn er auch in einer warmen sich am besten entwickelt. Die Frucht gehört mit zu den größten späten Birnen.

Millefs Butterbirne. Eine längliche, etwas kleine, aber hochfeine Butterbirne. Das Fleisch ist äußerst saftig, süßweinig und würzig, die Frucht ist hellgrün mit schönen Punkten, die Kelchhöhle ist etwas angedeutet. Der Wuchs ist mittelstark, schön pyramidenförmig. Der Baum ist nicht sehr anspruchsvoll, doch ist die Ernte in einem warmen, etwas durchlässigen, dabei feuchten Boden am besten. Die Fruchtbarkeit tritt

ziemlich bald ein und ist dann außerordentlich stark.

Januar- und Februarbirnen.

Edelcrasanne. Eine sehr große Tafelbirne. Die Farbe ist ein Gelblichgrün mit vielen Punkten und Rostflecken sowie einer rauen Schale. Der Stiel ist kurz und dick, die Stielhöhle tief und beulig. Die Kelchhöhle ist ziemlich flach mit breiten Rippen. Die Früchte welken bei schlechter Lagerung. Das Fleisch ist gelblichweiß, sehr saftig, wenig und zuweilen steinig. Die Ernte muß spät folgen. Der Wuchs ist gut, der Boden muß warm und sandig sein, letzteres allerdings nur bei Quittenunterlage. Die Blütezeit ist langanhaltend und setzt früh ein, sie ist etwas nässeempfindlich. Die Fruchtbarkeit tritt bald ein, ist mittelmäßig, aber etwas unregelmäßig. Im allgemeinen ist der Wildling als Unterlage vorzuziehen. Windschutz ist erforderlich.

* **Olivier de Serres.** Eine mittelgroße, abgeplattete Bergamotte mit einer dunkel- bis gelbgrünen Schale, an der Sonne mit braunem Überzug, feinen Punkten und zahlreichen Rostflecken, besonders am Kelch und Stiel. Die Kelchhöhle ist tief und hat starke Rippen, der Stiel ist stark und sitzt in einer tiefen, von Beulen umgebenen Höhle. Auch diese Birne welkt, wenn

sie zu früh gepflückt oder falsch gelagert wird. Auf sandigem Boden ist das Fleisch gelbweiß, auf anderen Böden mehr grünweiß und hat Steine ums Kernhaus. Der Geschmack ist sehr edel, das Fleisch schmelzend. Die Ernte soll nicht vor Mitte Oktober vorgenommen werden. Der Wuchs des Baumes ist kräftig, die Krone hat eine rundliche Form. Der Boden soll warm und gut sein, die Lage warm. Die Fruchtbarkeit tritt bald ein, die Blüte öffnet sich spät und ist etwas empfindlich. Auf Hochstamm trägt die Sorte schlecht, auf Pyramiden und Formobst gut. Letztere sollten auf Wildling veredelt werden, oder man wendet eine Zwischenveredlung an. Die Augen treiben gut aus. Die Früchte hängen fest im Winde.

* **Nordhäuser Winterforellenbirne.** Eine der wertvollsten Birnen. Sie ist ziemlich groß, eine hervorragende Tafel- und eine gute Wirtschaftsfrucht. Auch in reifem Zustande verträgt sie den Versand sehr gut. Die Schale ist gelb, braunrot an der Sonnenseite gefärbt, dünn, glatt und glänzend, fühlt sich etwas fettig an. Auf dem Lager wird sie leuchtend hellgelb, die Sonnenseite färbt sich karmoisinrot. Der Stiel ist lang und dünn, die Höhle tief und breit. Das Fleisch ist weiß, fast schmelzend, süß und etwas steinig. Die Ernte erfolgt spät im

Oktober, die Frucht wird nicht vor Weihnachten genutzreif. Da man nur wenig Ausfall hat, ist sie infolge ihres lachenden Ausse-
ren eine sehr gute Handelsfrucht. Der Baum wächst gut, straff aufrecht und bildet wenig Seitenzweige. Die Früchte hängen im Winde fest. An den Boden stellt der Baum keine Ansprüche außer den, daß er feucht sein muß. Die Fruchtbarkeit tritt bald ein und ist regelmäßig, die Blüte ist mittelfrüh und dauert lang an. Der Schnitt muß kurz sein. Da die Winterforelle schlecht auf Quitte wächst, ist für kleine Formen eine Zwischenveredelung nötig.

Notaire Lepin. Eine mittelgroße Tafelfrucht. Die blaßgelbe, längliche Butterbirne weist schöne Rostspuren auf. Der Geschmack ist sehr fein, etwas würzig und süß. Der Baum wächst kräftig und in schöner Pyramidenform. Die Fruchtbarkeit setzt bald ein und ist reich, die Blüte öffnet sich mittelfrüh und ist nicht allzu empfindlich. Der Baum selbst gilt als frosthfest.

Beurre d'avril. Eine im März lagerreif werdende mittelgroße Birne von gelber Farbe mit starken Rostflecken; das Fleisch ist gelb, saftig, süßweinig und von feiner Würze. Der Baum ist gut in der Wuchskraft, verlangt aber einen guten, tiefgründigen, warmen Boden. Er gilt als guter Träger.

Es gibt noch eine ganze Anzahl schöner, großer Winterbirnen, die aber alle eine warme, sonnige Lage, einen sehr guten, tiefgründigen und durchlässigen Boden erfordern, um ihre Früchte so vorzubereiten, daß sie auf dem Lager richtig ausreifen können. Es seien noch genannt:

Doyenne Georges Boucher, ein Sämling der Vereinsdechantsbirne, in Gestalt und Form sowie Geschmack dieser sehr ähnlich, nur in der Lagerreife sehr spät. Der Baum ist von kräftigem Wuchse. Die Tragbarkeit ist in zusagender Lage gut.

Doyenne Mad. Ch. Levavasseur. Eine hocharomatische sehr süße und würzige Birne, die aber eine gute, warme Lage unbedingt erfordert. Die Frucht ist groß, grüngelb und ziemlich platt gebaut. *

Alphonse Gudin. Eine große, gelbe, berostete und mit leuchtender Backe versehene Frucht. Das Fleisch ist weiß, fein, saftig und gewürzt. Der Wuchs ist kräftig.

Alphabetisch geordnetes Namenverzeichnis der besprochenen Birnensorten.

	Seite
Alexander Lucasbirne	36
Alphonse Gutin	55
Amanlis Butterbirne	17
Andenken an den Kongreß	18
André Desportes	7
Baronin Mello	28
Baronsbirne	49
Beckenbirne	38
Bergamotte, Esperens	50
Bergamotte, Rote (Zwiebelbergamotte)	24
Beste Birne	10
Beurré d'avril	54
Birne von Tongre	28
Blumenbachs Butterbirne	34
Boscs Flaschenbirne	29
Bunte Juli	5
Butterbirne, Amanlis	17
Butterbirne, Blumenbachs	34
Butterbirne, Clairgeaus	30
Butterbirne, Colomas, Herbst=	31
Butterbirne, Diels	39
Butterbirne, Gellerts	21
Butterbirne, Giffards	7
Butterbirne, Grumkower	35
Butterbirne, Hardys	21

	Seite
Butterbirne, Hartenponte Winter=	42
Butterbirne, Holzfarbig	25
Butterbirne, Lebruns	28
Butterbirne, Liegels Winter=	38
Butterbirne, Millets	51
Butterbirne, Napoleons	35
Butterbirne, Oberdiecks	20
Butterbirne, Six	26
Butterbirne, Ulmer	24
Butterbirne, Weiße Herbst=	28
Christbirne, Williams	19
Clairgeaus Butterbirne	30
Clapps Liebling	11
Colditzer Kettichbirne	15
Colomas Herbstbutterbirne	31
Comtesse de Paris	43
Curé	41
Deutsche Nationalbergamotte	24
Diel, Frühe	21
Diels Butterbirne	39
Docteur Jules Guyot	16
Doppelte Philippsbirne	21
Doyenne George Boucher	55
Doyenne Mad. Th. Levavasseur	55
Edelcrasanne	52
Esperens Bergamotte	50
Esperens Herrenbirne	20
Flaschenbirne	41
Flaschenbirne, Boscs	29
Flaschenbirne, Grüne	32
Flaschenbirne, Van Marums	26

	Seite
Forellenbirne	38
Forellenbirne, Nordhäuser Winter=	53
Franzensbirne	7
Frauenbirne	16
Frauenschengel	41
Frühe aus Trévoux	12
Frühe Diel	21
Frühlingsbirne	48
Geisenheimer Röstliche	9
Geishirtle, Stuttgarter	14
Gellerts Butterbirne	21
General Cottleben	38
Gerstenbirne	15
Giffards Butterbirne	7
Glockenbirne (Napoleons Butterbirne)	35
Glockenbirne (Pastorenbirne)	41
Graue, Gute	18
Grégoire, Zéphirine	27
Grégoire, Mad.	27
Großer Katzenkopf	46
Grumbkower Butterbirne	35
Grüne Flaschenbirne	32
Grüne Sommermagdalene	5
Grüne Tafelbirne	15
Gute Graue	18
Gute Luise von Avranches	22
Hardys Butterbirne	21
Hartenponts Winterbutterbirne	42
Herbstbutterbirne, Colomas	31
Herbstbutterbirne, Weiße,	28

	Seite
Herbstforelle	38
Herrenbirne, Esperens	20
Herzogin Elsa	24
Herzogin von Angoulême	37
Herzogin von Bordeaux	46
Hildesheimer Birne	48
Hofratsbirne	31
Holzfarbige Butterbirne	25
Honigbirne	14
Hutzelbirne	14
Jeanne d'Arc	43
Josephine von Mecheln	47
Juliderchantsbirne	7
Julie, Schöne	27
Jungfernbirne	16
Junkerbirne	16
Kaiser-Alexander-Birne	29
Kaiserkrone	29
Kasseler Birne	41
Katzenkopf, Großer	46
Klapp siehe Clapp	
Kolditzer siehe Colditzer	
Kongreß, Andenken an den	18
König Karl von Württemberg	35
Köstliche von Charneu	32
Kronprinz Ferdinand von Österreich	42
Kronprinzessin Friedrich	42
Lebruns Butterbirne	28
Leipziger Kettichbirne	15
Le Lectier	40
Lepin, Notaire	54
	59

	Seite
Viegels Winterbutterbirne	38
Lorenzbirne	9
Lucius, Minister Dr.	25
Luiſe, Gute — von Avranches	22
Mad. Grégoire	27
Madame Berté	44
Mailänderin	35
Margaretenbirne	9
Marguerite Marillat	13
Millet's Butterbirne	51
Minister Dr. Lucius	25
Mollebuſch	11
Mundnetzbirne, Runde	11
Muskatbirne	9
Muskatellerbirne	9
Napoleons Butterbirne	35
Nationalbergamotte, Deuſche	24
Neue Poiteau	32
Nordhäuser Winterforellenbirne	53
Notaire Lepin	54
Oberdiecks Butterbirne	20
Olivier de Serres	52
Päſtorale	48
Päſtorenbirne	41
Petersbirne	9
Philipp Goes	28
Philippsbirne, Doppelte	21
Pitmaſton	33
Poiteau, Neue	32
Pomeranzenbirne	10
Präſident Drouard	45

	Seite
Prinzessin Marianne	23
Regentin	45
Reitichbirne, Leipziger	15
Reitichbirne, Rötthaer	15
Rising Summer	6
Ritterbirne	15
Römische Schmalzbirne	16
Roosevelt	26
Rote Bergamotte	24
Rötthaer Reitichbirne	15
Runde Mundnetzbirne	11
Saurüssel	10
Schäferbirne	21
Schinkenbirne	42
Schmalzbirne, Römische	16
Schöne Julie	27
Six Butterbirne	26
Solanerbirne (Franzensbirne)	7
Sommereierbirne	10
Sommermagdalene, Grüne	5
Sparbirne	8
Straßburger Beste	10
Stuttgarter Geishirtle	14
Sülibirne	10
Tafelbirne, Grüne	15
Tongre, Birne von	28
Tottleben, General	38
Triumph von Jodoigne	51
Triumph von Vienne (Triumph de Vi- enne)	19
Ulmer Butterbirne	24

	Seite
Van Marums Flaschenbirne	26
Vereinsdechantbirne	36
Weiße Herbstbutterbirne	28
Weizenbirne	9
Wilders Frühe	8
Williams Christbirne	19
Windsor	17
Winterbutterbirne, Gartenponte	42
Winterbutterbirne, Piegels	38
Winterdechantsbirne	43
Winterforellenbirne, Nordhäuser	53
Winterherrenbirne	48
Winter-Nelis	51
Äpfelbirne	41
Jéphirin Grégoire	27
Sitronenbirne	10
Zuckerbirne	14
Knäuelbergamotte	24

Unsere Leser machen wir auf die innerhalb der Miniatur-Bibliothek erschienene reichhaltige Sammlung von allerlei dem Spiel dienenden Heftchen aufmerksam.

Kartenspiele.

Das Skatspiel	24
Der tadellose Skatspieler	630/31
Whist	506/07
Das Pikettspiel	606/07
Das Schafkopfspiel	453

66, Binokel, Schafkopf unter zweien, Briscon, Doppelbinokel	445
Geduldspiele (Patienzen)	774=76
Kartenkunststücke	144/45
Das Kartenlegen. Wie wahrsagt man aus der Karte?	363

Schach =, Dam = u. a. Spiele.

Das Schachspiel. Prakt. Leitfaden	160/61
Schachaufgaben	881=84a
Schachendspiele	875=78
Damspiel. Prakt. Leitfaden zur Er- lernung des Spieles. Mit Bildern	309/10
Das Mühlespiel. Mit Bildern .	879/80
50 Würfelspiele	777
Domino	666
Das Puffspiel	509
Sakta und Saktafalo	382
Wie spielt man Mah-Jongg? Mit 5 Bildern	541/42
Go, das älteste und interessanteste Brettspiel der Welt. Für An- fänger leichtfaßlich dargestellt .	1256/57
Das Regelspiel	422
Das Billardspiel. Mit 36 Skizzen .	451/52
Systematischer Unterricht im Bil- lardkegelspiel. Mit Bildern .	888
Systematischer Unterricht im Bil- lardspiel. (Die amerikanische Serie.) Mit Bildern	889

**Einmalige Beratungen,
dauernde Oberleitung
von Obstanlagen und Guts=
gärtnereien**

sowie die praktische Ausführung von
Pflanzung, Pflege, Schnitt und Schäd-
lingsbekämpfung, Lieferung von Obst-
bäumen, Beerensträuchern, Ziergehölzen,
Rosen, Dahlien, Stauden, Pflanzen und
Sämereien aller Art übernimmt die

Fa. Fritz und Franz Hertel
Gärtnerei und Büro für Gartenbau in
Leipzig=Probstheida.

Fernruf 669 40

Bitte verlangen Sie
unverbindlichen Besuch, Katalog oder
Sonderangebote!





